

wie ganz Berlin. Doch ist ein gut Teil nur wüstes Gestein des „Toten Gebirges“.

Nach der obigen Ortseinteilung wollen wir uns nun die einzelnen Vulgarnamen der Höfe und Wohnhäuser ansehen, die den deutlichen Beweis über die Besiedlung und die Altehrwürdigkeit dieser Gemeinde liefern. Über die Geschichte der Pürgg wurde bereits an früherer Stelle berichtet.

Pürgg-Ort

Zur Zeit der höchsten Blüte Pürggs im 17. Jahrhundert gab es im Dörfchen 35 Wohnstätten, die ständig behaust waren. Heute gibt es nur noch 24 ständig bewohnte Häuser, aber auch davon sind nur 20 Häuser selbständig, vier sind bloß „Zuhäuser“. Dabei rechnen wir Schule und Pfarrhaus als ständig bewohnt. Fünf Häuser sind nur zeitweilig bewohnt, bzw. unbewohnt und sechs Wohnbehausungen sind gänzlich abgekommen und reine Wüstungen. In Prozenten auf das 17. Jahrhundert (dem Siedlungshöchststand) berechnet, sind also nur noch 57 Prozent ständig bewohnte und selbständige Wohnhäuser, unter Einbeziehung der noch ständig behausten Wohnstätten, einschließlich durch Vermietung dauerbewohnten, aber 69 Prozent. 12 Prozent sind nur Zuhäuser und 18 Prozent sind von den Wohnstätten gänzlich abgekommen. Der große Rückgang und die Verödung des Ortes wird daraus deutlich ersichtlich. Die Ursachen liegen in der Verkehrsverlagerung, des Niederbruches der gewerblichen Wirtschaft und anderen Gründen.

Die heutigen Hausnummern sind unverändert seit der ersten Aufzeichnung in der Franziseischen Fassion vom Jahre 1825 und stammen aber aus noch früherer Zeit, von Kaiserin Maria Theresia. Wir geben daher die heutigen Hausnummern. Für die gänzlich abgekommenen Häuser setzen wir Unterteilungen der zutreffenden heutigen Wohnhäuser. Die angeführten Vulgarnamen heute noch gebräuchlich.

Nr. 1. **Pfarrhof und Kirche.** Bestehend aus Pfarrhaus, Mesnerhaus, Friedhof und verschiedenen Nebengebäuden. Ein Teil des ehemaligen Schlosses Grauscharn am Burgstall (siehe Geschichte Pürggs). Pfarrkirche St. Georg und Taufkapelle St. Johannes am Johannesberg (abseits auf einem Hügel, welcher eine ehemalige keltische Kultstätte war) liegend.

Nr. 2. **Schule.** Früher Mesnerhaus genannt, da der jeweilige Lehrer auch Mesner war. Volksschule seit 1583 nachweisbar, wahrscheinlich aber schon früher bestanden.

Nr. 3. **Hoisen.** Früher Schneiderhois, Hoiskramer. Vor 1668 eine Schlosserwerkstätte und Kramladen, deshalb auch „Hoiskramer“. Nach Abkommen der Schlosserwerkstätte immer ein Krämerladen, der heute

noch vollkommen erhalten ist, aber nur mehr Depot zu Nr. 7 ist. Lange Zeit Sitz eines Schneiders. Mitte 17. Jahrhundert ständige Wohnbehausung geworden, seit 1844 nur mehr zeitweilig bewohnt. Besitzer seit 1668 lückenlos nachweisbar.

Nr. 4. **Glaserer.** Früher Herberge am Graben. Sitz des Glasers, der bis vor wenigen Jahrzehnten noch das Gewerbe ausübte, heute erinnert nur noch der Name daran. Seit 1538 verfolgbar, im 16. Jahrhundert eine Schusterwerkstätte, vom 17. Jahrhundert immer ein Glaser.

Nr. 5. **Maurer.** Früher Haus am Platz. Jetzt Alpengasthof Adam, 1912 neu erbaut. Seit 1684 urkundlich nachweisbar, obgleich schon früher bestanden. Ist eine der ältesten Wohnstätten der Pürgg. Vor 1696 ein Schneiderhaus, sodann von einem Maurer bewohnt (deshalb der Vulgarname), später wieder ein Schneider. Schneidergerechsam real am Haus gebunden.

Nr. 6. **Fleischhauer.** Früher Vätterlhaus. 1527 ist Jörg Vätterl Besitzer, daher Vätterlhaus; seit dem 17. Jahrhundert Gasthaus und Fleischhacker, daher der Name heute noch. Gasthaus abgekommen. Fleischbank heute noch deutlich sichtbar.

Nr. 7. **Kaufmann.** Früher Haus an der Stiegen, Handelshaus, Kaufmann von der Taferne. Ältestes Pürgger Haus. Seit 1538 genau verfolgbar, seit eh und je Kaufmann und Gasthaus bis auf den heutigen Tag (Adam). Interessanter gewölbter Kaufmannsladen, unverändert seit Jahrhunderten.

Nr. 8. **Stöger.** Früher Stegerkeuschen, Herbrig unterm Stadel. Durch Jahrhunderte (seit 1563 verfolgbar) ein Schneiderhaus mit real gebundener Schneidergerechsam bis 1889. Jetzt unbewohnt und im Verfall begriffen.

Nr. 9. **Brennkoch.** Früher Stelzerkeuschen. Seit 1563 verfolgbar, ab 1779 Brennkoch. Ein heute unbekanntes Gewerbe.

Nr. 10. **Badstübler.** Früher Badstubenschneider, Hörbrigsbehausung im „Semftal unter der Kirchen“. Am 15. August 1558 erlaubte der Pfarrer Steindl (Staindl) von Pürgg den Neubau dieses Hauses. Bis Ende des vorigen Jahrhunderts immer ein Schneider. Vor 1558 aber die mittelalterliche Badstube des Dorfes, die sodann außerhalb des Ortes an die Stelle verlegt wurde, wo heute die Autogarage Adam steht.

Nr. 11. **Brunnschuster.** Früher Brunnhaus, Schuster am Prunhaus. Bis zum heutigen Tage immer ein Schuster, Sitz der Schusterinnung des Mitterennstales, seit 1527 genau verfolgbar. Mit der Schuhmacherei seit jeher das heute noch bestehende Taferngasthaus verbunden. Name vom nahegelegenen Dorfbrunnen.

Nr. 12. **Ohnewald.** Früher Anewaldweber, Hannibaldhaus, Wolfsegger. 1538 als Schneider Wolf nachweisbar, zunächst Schneiderhaus mit zwei Kramladen. Seit Mitte des 17. Jahrhunderts immer ein Weberhaus!

Nr. 13. **Andräbauer.** Entstanden aus der „halben Prentlhieben“ und der „ander Halbhueben“, einem schon im Mittelalter geteilten Bauernhof. Beides Bauern. Der „andre“ Bauer vereinigte 1714 die beiden Bestandteile wieder zu einem Hof. Daher nicht von Andreas herrührend! Prentl vom Besitzer Michael Prentl, 1538. Früher mit Taferngerechtigkeit verbunden und ein heute abgekommenes Gasthaus gewesen.

Nr. 13c. **Leitner.** Früher Rohrmosshieben. Heute gänzlich verschwunden, nur Stadel des Andräbauern weist diesen einstmals bestandenen Bauernhof nach. Im 16. Jahrhundert vom Pfarrer Christoph Staindl zu einem „Pfarrhoffmaierhof“ gemacht. Seit 1807 bei Nr. 13, Wohnhaus abgetragen und heute Garten zu Nr. 13. Der heute noch bekannte Leitnername geht auf einen Besitzer 1624 Wolf Leuttner zurück.

Nr. 14. **Klampferer.** Früher Mitter Hörbrig auf dem Stein. Seit 1538 nachweisbar, bis 1755 Sitz eines Klampferers = Spenglers, daher Vulgarname. Dann Weber bis 1837.

Nr. 15. **Steiner.** Früher Eggerherberg am Stain. Seit 1538 genannt, früher eines Zimmermanns Behausung. Name vom Felsgestein, auf dem es steht.

Nr. 16. **Bäck.** Früher Bäckchenhaus auf dem Stain. Seit 1538 urkundlich so genannt und immer eine Bäckerei, die bis 1881 bestand.

Nr. 17. **Burgstaller.** Früher Herbig am Burgstall. Eine Wohnkeusche am Burgstall (oberhalb dem Pfarrhof, Berg, auf dem die Burg stand! — die dann auch dem Ort und der Gemeinde den Namen Burg = Pürgg gab!). Entstand vor 1668 als ziemlich junge Siedlung.

Nr. 18. **Gugg.** Früher Haus in der Gassen, Guggenweber. Seit 1668 eine Weberwerkstätte bis in die jüngere Zeit. Vulgarname von Matthias Gugg, Besitzer vor 1668.

Nr. 19. **Landschaden.** Früher Hörbrigsbehausung in der Gassen. Seit 1668. Bis dahin eine Badstube zur Hueben in der Gassen (19 b), aber dann zu einer Feuerstatt verbewilligt worden. Eine Siedlungsneugründung des 17. Jahrhunderts. Seit zirka 1700 Landschaden genannt. Dies war ein allerdings bedeutender Bund dieser Zeit zur Wahrung der Besitzerinteressen (vor Schaden bewahrend!). Unklar, wieso dieser Name auf eine „Halbe Keuschen“ übertragen wurde.

Nr. 19b. **Hieben in der Gassen.** Bauernhof, welcher am 30. September 1620 zerstückelt wurde und an 16 Pürgger Bauern und Keuschler stückweise samt Wohnhaus und Stallung verkauft worden ist. Die Badstube ist durch Pfarrer Staindl verlaubet worden, dann aber abgekommen und kam zu Nr. 19. Heute auch aus der mündlichen Überlieferung vollständig verschwunden. Vermutlich mit der 1620 erfolgten ersten Protestantenausweisung zusammenhängend.

Nr. 20. **Egger.** Früher Eggerherberg in der Gassen. Seit 1538 Thorml-Haus und Hofstatt. Vulgarname vom „Eck“, an dem es steht (erstes Haus links, wenn man vom Westen her auf die Pürgg kommt).

Nr. 21. **Tor- oder Hochschuster.** Früher Muhrnhaus. Tor deshalb, da an dieser Stelle früher ein Gattertor bestand, das gegen das Feld zu die Ortschaft abschloß. Hoch deshalb, weil es das höchste Haus im Ort selbst ist. Vor 1668 nachweisbar, immer ein Schuster, im vorigen Jahrhundert ein Uhrmacher.

Nr. 22/1. **Jödl.** Früher Ottmannshaus. Seit 1527 nachweisbar. 1835 vom Nachbarhaus Nr. 23 aufgekauft und dazugeschlagen. Wohntrakt des in einer Front stehenden Hauses noch deutlich heute sichtbar, jetzt nur noch Wirtschaftsgebäude zu Nr. 23. Vulgarname ging auf Nr. 23 über!

Nr. 22/2. **Schusterhäusl.** Eine erst 1938 erbaute Schusterwerkstätte, Zuhause zu Nr. 35.

Nr. 23. **Aigner.** Früher Aignerhueben. Vor 1668. Siehe Nr. 22/1. Vulgarname heute unbekannt.

Nr. 24. **Saukoch.** Eine Neugründung des 17. Jahrhunderts. Aus einem Getreidekasten der Nr. 25 entstanden. Seit 1668 nachweisbar. Bewohnt bis 1889, dann leerstehend, 1930 abgerissen. Früher ein Fuhrmann, sodann ein Tischler. Warum Saukoch? Nebengewerbe?

Nr. 25. **Bunz.** Seit 1527 genannt. Behaust bis 1847, seither zu Nr. 5, sodann zu Nr. 26. Ende des vorigen Jahrhunderts abgerissen. Obstgarten erinnert noch an Wohnbehausung. Am Bauplatz Feuerwehrdepot Pürgg errichtet.

Nr. 26. **Goschen.** „Das Mooshaus, so eine Taferne.“ Seit 1538 genannt, aber weit älter. Ursprünglich Zuhause zu Nr. 36, heute umgekehrt! 1684 Taferngerechtigkeit (= Gasthaus) genannt. Heute noch Gasthaus und Landwirtschaft. Mooshaus, weil feuchter Grund, eine Quelle entspringt dort. Goschen = Quellmund?

Nr. 27. **Moritz.** Früher Bergreidherberg oder Landshuetterhaus. Seit 1538 nachweisbar. Haus unter der Johanneskapelle. Interessant die Verwendung großer, schön behauener Kalksteine, wie solche bei der Johanneskapelle verwendet.

Nr. 28. **Totengraber, Annerl.** Früher Spielmannsbehausung. Seit 1527 genannt. Ursprünglich das Haus des Pürgger Totengräbers. Sodann das eines Spielmannes.

Nr. 29. **Jäger.** Früher Prunhaus im Graben. Seit 1527 nachweisbar. Brunnhaus auf die zwei dort entspringenden Quellen hinweisend. Im 18. Jahrhundert Besitzer Kerschbaumer, ein Jäger.

Nr. 30. **Moarunters Weg.** Früher Haus an der Stötterlingprukken. Seit 1527 nachweisbar. Immer ein Weberhaus, bis in das vorige Jahr-

hundert, sodann ein Hirschhornknopf- und Pfeifenkopfschnitzer. Jetziger Vulgarname von einem Eigennamen Maier. Früherer von heute verschollenem Bachnamen, der zwischen Nr. 28 und Nr. 29 hindurchfließt. Zwischen 1887 und 1930 unbewohnt, verfallen. 1930 Neubau auf altem Bauplatze.

Nr. 30b. Haus am Fried (Höfentrager). Seit 1668 nachweisbar, Neugründung des 17. Jahrhunderts. Kramladen am Kirchplatz gehörte dazu und ist heute noch als Eigengebäude vorhanden und als Höfenkramladen mündlich überliefert. War zunächst auch eine Weberwerkstätte, dann Wohnhaus eines Händlers mit irdenen Töpfen. Um 1800 verschwunden und gewüstet. Heute zu Nr. 30 und Gartenland.

*

Aus dieser Häuserchronik ist aber gleichfalls der große wirtschaftliche Rückgang der Pürgg feststellbar. Von ursprünglich 5 Gasthäusern sind 3 verblieben; von 2 ständigen Handelshäusern (gemischte Warenhandlungen) 1; von 5 Schustern deren 2; von einem selbständigen Zimmermann keiner mehr; von mindestens 5 Webern keiner mehr; von einem Fleischer keiner mehr; von einem selbständigen Maurer („Baumeister“) keiner mehr; von einem Glaser keiner; von 5 Schneidern keiner mehr; von einem Frächter keiner, und nur ein Tischler erscheint neu. Dies alles eine Folge der „neuen Zeit“. Bisher im Mittelpunkt des gewerblichen Lebens stehende Ortschaften wie die Pürgg veröden und vereinsamen zugunsten der neuen Ortschaften, welche unmittelbaren Verkehrsanschluß durch die Eisenbahn haben.

Die Pürgg im Wandel der Zeit

von Prof. Dr. ...

Die Pürgg ist ein Ort, der in der Vergangenheit eine wichtige Rolle spielte. Er war ein Zentrum des Handels und der Gewerbe. In der Neuzeit hat er jedoch an Bedeutung verloren. Die Gründe dafür sind vielfältig. Ein wichtiger Faktor ist die Entwicklung der Eisenbahn, die neue Ortschaften mit besserem Verkehrsanschluß schuf. Dies führte zu einer Verödung und Vereinsamung der Pürgg. Ein weiterer Grund ist die Veränderung der Wirtschaftsstruktur. Die Pürgg war ursprünglich ein Zentrum des Handwerks und des Kleinhandels. In der Neuzeit hat sich die Wirtschaft jedoch in andere Richtungen entwickelt, was zu einem Rückgang der Pürgg als Handels- und Gewerbezentrum führte.

Die Pürgg ist ein Ort, der in der Vergangenheit eine wichtige Rolle spielte. Er war ein Zentrum des Handels und der Gewerbe. In der Neuzeit hat er jedoch an Bedeutung verloren. Die Gründe dafür sind vielfältig. Ein wichtiger Faktor ist die Entwicklung der Eisenbahn, die neue Ortschaften mit besserem Verkehrsanschluß schuf. Dies führte zu einer Verödung und Vereinsamung der Pürgg. Ein weiterer Grund ist die Veränderung der Wirtschaftsstruktur. Die Pürgg war ursprünglich ein Zentrum des Handwerks und des Kleinhandels. In der Neuzeit hat sich die Wirtschaft jedoch in andere Richtungen entwickelt, was zu einem Rückgang der Pürgg als Handels- und Gewerbezentrum führte.

Die Pürgg ist ein Ort, der in der Vergangenheit eine wichtige Rolle spielte. Er war ein Zentrum des Handels und der Gewerbe. In der Neuzeit hat er jedoch an Bedeutung verloren. Die Gründe dafür sind vielfältig. Ein wichtiger Faktor ist die Entwicklung der Eisenbahn, die neue Ortschaften mit besserem Verkehrsanschluß schuf. Dies führte zu einer Verödung und Vereinsamung der Pürgg. Ein weiterer Grund ist die Veränderung der Wirtschaftsstruktur. Die Pürgg war ursprünglich ein Zentrum des Handwerks und des Kleinhandels. In der Neuzeit hat sich die Wirtschaft jedoch in andere Richtungen entwickelt, was zu einem Rückgang der Pürgg als Handels- und Gewerbezentrum führte.

Die Pürgg ist ein Ort, der in der Vergangenheit eine wichtige Rolle spielte. Er war ein Zentrum des Handels und der Gewerbe. In der Neuzeit hat er jedoch an Bedeutung verloren. Die Gründe dafür sind vielfältig. Ein wichtiger Faktor ist die Entwicklung der Eisenbahn, die neue Ortschaften mit besserem Verkehrsanschluß schuf. Dies führte zu einer Verödung und Vereinsamung der Pürgg. Ein weiterer Grund ist die Veränderung der Wirtschaftsstruktur. Die Pürgg war ursprünglich ein Zentrum des Handwerks und des Kleinhandels. In der Neuzeit hat sich die Wirtschaft jedoch in andere Richtungen entwickelt, was zu einem Rückgang der Pürgg als Handels- und Gewerbezentrum führte.

Die Pürgg ist ein Ort, der in der Vergangenheit eine wichtige Rolle spielte. Er war ein Zentrum des Handels und der Gewerbe. In der Neuzeit hat er jedoch an Bedeutung verloren. Die Gründe dafür sind vielfältig. Ein wichtiger Faktor ist die Entwicklung der Eisenbahn, die neue Ortschaften mit besserem Verkehrsanschluß schuf. Dies führte zu einer Verödung und Vereinsamung der Pürgg. Ein weiterer Grund ist die Veränderung der Wirtschaftsstruktur. Die Pürgg war ursprünglich ein Zentrum des Handwerks und des Kleinhandels. In der Neuzeit hat sich die Wirtschaft jedoch in andere Richtungen entwickelt, was zu einem Rückgang der Pürgg als Handels- und Gewerbezentrum führte.

Die Pürgg ist ein Ort, der in der Vergangenheit eine wichtige Rolle spielte. Er war ein Zentrum des Handels und der Gewerbe. In der Neuzeit hat er jedoch an Bedeutung verloren. Die Gründe dafür sind vielfältig. Ein wichtiger Faktor ist die Entwicklung der Eisenbahn, die neue Ortschaften mit besserem Verkehrsanschluß schuf. Dies führte zu einer Verödung und Vereinsamung der Pürgg. Ein weiterer Grund ist die Veränderung der Wirtschaftsstruktur. Die Pürgg war ursprünglich ein Zentrum des Handwerks und des Kleinhandels. In der Neuzeit hat sich die Wirtschaft jedoch in andere Richtungen entwickelt, was zu einem Rückgang der Pürgg als Handels- und Gewerbezentrum führte.

Die Pürgg ist ein Ort, der in der Vergangenheit eine wichtige Rolle spielte. Er war ein Zentrum des Handels und der Gewerbe. In der Neuzeit hat er jedoch an Bedeutung verloren. Die Gründe dafür sind vielfältig. Ein wichtiger Faktor ist die Entwicklung der Eisenbahn, die neue Ortschaften mit besserem Verkehrsanschluß schuf. Dies führte zu einer Verödung und Vereinsamung der Pürgg. Ein weiterer Grund ist die Veränderung der Wirtschaftsstruktur. Die Pürgg war ursprünglich ein Zentrum des Handwerks und des Kleinhandels. In der Neuzeit hat sich die Wirtschaft jedoch in andere Richtungen entwickelt, was zu einem Rückgang der Pürgg als Handels- und Gewerbezentrum führte.